



FRAGE AN DEN PRÄSIDENTEN

Herr Khevenhüller, wie war die Romwallfahrt 2025?

Georg Khevenhüller:

Es liegen unvergessliche Tage hinter uns. Im Rahmen der Pilgerfahrt haben wir wieder eine Vielzahl von berührenden Begegnungen mit vielen Menschen erlebt. Mein besonderer Dank gilt all jenen, die seit Langem an der Planung und Durchführung dieser Pilgerfahrt mitgewirkt haben. Ich hoffe, auch sie konnten trotz der herausfordernden Logistik den wunderschönen Geist dieser Pilgerfahrt erleben.

Meine Höhepunkte waren wiederum die vier Gottesdienste in den Basiliken. Mich haben diese Messen sehr ergriffen, weil ich davon überzeugt bin, dass der Heiland zu jedem Einzelnen von uns gekommen ist! Dass dann auch noch eine persönliche Begegnung mit dem Heiligen Vater möglich wurde, war ein ganz besonderes Zeichen der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe.

Deus Caritas est!

Wir Malteser in Bayern



Liebe Malteser,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende. Und weiter – oder immer noch – beschäftigt uns im Katastrophenschutz das Thema Krisenresilienz und Bevölkerungsschutz. Hier heißt es, „vor die Lage kommen“.

Mit unseren Fachabteilungen stellen wir uns hier breit, modern und innovativ auf, um auf alle Gefahrenszenarien vorbereitet zu sein.

Seit nunmehr fast vier Jahren herrscht Krieg in der Ukraine. Die Malteser haben von Beginn an die Menschen vor Ort unterstützt. Auch zum Beispiel in Erlangen, wo wir mit unserem Angebot MQB geflüchtete Ukrainerrinnen und Ukrainer fit für den Arbeitsmarkt in Deutschland machen. Mehr dazu lesen Sie auf Seite IV.

Nimmt man die Ereignisse in der Weltpolitik, fällt es schwer, den Bogen auf andere wichtige Themen zu lenken. Aber auch unsere Arbeit für Menschen mit Behinderung ist von größter Bedeutung und die Wallfahrten nach Rom sind ein besonderes Highlight. Auch 2025 fand die bundesweite Wallfahrt mit Teilnehmenden aus Bayern statt. Einen Bericht dazu finden Sie auf Seite III und auf der Webseite des Malteser Magazins.

Und dann steht schon die besinnliche Weihnachtszeit vor der Tür. Wenn Sie auf der Suche nach einem schönen Geschenk mit Malteserbezug sind, dann schauen Sie mal in die Neuauflage des Malteser Kochbuches aus Passau mit zahlreichen Lieblingsrezepten. Alles zum Thema „Kochen bei den Maltesern“ finden Sie auf Seite V.

Und so bleibt uns noch, Ihnen allen für Ihren Einsatz im Dienst am Nächsten zu danken. Ihr Tun ist nicht hoch genug wertzuschätzen, Vergelt's Gott. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches und seliges Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr.

Herzlich

Antonio Graf Keglevich
Regionalleiter

Florian Pohl
Regionalgeschäftsführer





CENTA PLÖCKL

„Mit dem Lourdes-Virus infiziert“

DIÖZESE AUGSBURG Seit 1974 ist Centa Plöckl für die Lourdes-Wallfahrten in der Diözese Augsburg zuständig. Noch während sie in Augsburg hauptamtlich als Lehrschwester tätig war, plante sie auf Anfrage die erste Wallfahrt der Malteser nach Frankreich – durch Zufall kam sie so zu ihrem Ehrenamt. Jetzt, rund 50 Jahre später und inzwischen als Rentnerin, gehört sie zur Einsatzleitung und begleitet mit dem Augsburger Team den Pilgerbus. Neben dem Erstellen der Dienst- und Zimmerpläne fällt das leibliche Wohl mit Buffets und täglicher Kaffeezeit mit Kuchen für alle Teilnehmenden in ihre Zuständigkeit.

Seit 2014 fahren die Augsburgener mit einem Bus nach Lourdes, zuvor per Zug, dreimal mit einem Flugzeug. 54 Personen haben in dem Reisebus Platz. 16 Ehrenamtliche kümmern sich darum, dass alles reibungslos läuft und alle eine bereichernde Pilgerreise erleben. Die meist älteren, oft kranken oder eingeschränkten Wallfahrenden schätzen sehr, dass ein Seelsorger und ein Arzt dabei sind. „Das gibt ihnen Sicherheit“, sagt Centa Plöckl.

Verantwortliche und Teilnehmende gleichermaßen erleben Lourdes als etwas Besonderes. Die gemeinsamen Erfahrungen und die enge Zusammenarbeit mit anderen langjährigen Ehrenamtlichen schweißen zusammen. „Man zehrt ein halbes Jahr davon und freut sich das nächste halbe Jahr wieder darauf“, sagt Centa Plöckl, die die Fahrt 46 Mal begleitet hat. Sie ist, wie sie gern sagt, „mit dem Lourdes-Virus infiziert“.

Helferporträts



HEDI HUBER

RUD – bunt, vielfältig und abwechslungsreich

TRAUNSTEIN Seit 2000 ist Hedwig „Hedi“ Huber aktiv bei den Maltesern. Ihren Weg zu ihnen hat sie über die FFW Holzhausen gefunden, als sie ihre Sanitätsdienstausbildung absolviert hat. Am Anfang war Hedi in der Kücheneinheit und im Sanitätsdienst tätig.

„Mir sind schon früh der Zusammenhalt und die tolle Stimmung positiv aufgefallen. Da wollte ich natürlich dabei bleiben“, so Hedi. Seit 2015 ist sie bei der Realistischen Unfalldarstellung (RUD) in Traunstein dabei, seit 2022 auch als stellvertretende Gruppenleiterin. Das RUD-Team ist bunt gemischt. „Wir haben Kinderpfleger, Rentner, Mechatroniker und viele andere in unseren Reihen. Mir macht es richtig Spaß, verschiedene Rollen zu spielen“, strahlt sie. Diese sind herausfordernd und vielfältig. „Ich bin schon als demente oder blinde Person aufgetreten und habe auch schon schwerverletzte Personen gemimt“, berichtet Hedi.

Seit sie – zusammen mit Norbert Ramsaier – die RUD-Leitung übernommen hat, schaut sie vor allem darauf, dass es den anderen Darstellern gut geht. Ein Highlight ist Hedi besonders in Erinnerung geblieben: die Bergwacht-Übung. „Wir haben mit 25 Malteser Darstellern eine Gondelrettung in Bergen am Hochfeln dargestellt. Das war mal etwas Besonderes.“

Die Malteser und das RUD-Team sind für Hedi wie eine zweite Familie. Hedi: „Mein Wirken und die großartigen Leute, mit denen ich zu tun habe, geben mir persönlich sehr viel. Die Menschen hier sind mir sehr wichtig.“

Malteser Romwallfahrt

ROM/BAYERN Persönliche Begegnung
mit Papst Leo XIV. – Einladung zum
Katholikentag in Würzburg

Text: Christina Gold

BAYERN „Das ist gar nicht in Worte zu fassen, was ich in dieser Woche alles mit euch erlebt habe“, so eine Teilnehmerin der Malteser Wallfahrt für Menschen mit Behinderung, die Anfang Oktober 700 Pilgerinnen und Pilger aus ganz Deutschland nach Rom führte.

Aus Bayern waren drei Reisebusse mit besonderer Hebebühne dabei, in denen sich je ein Team aus ehrenamtlichen Maltesern um die Teilnehmenden mit Behinderungen oder Krankheit gekümmerte. Ziel der Malteserteams aus Rettungs- und Pflegekräften, Arzt oder Ärztin und Seelsorger bzw. Seelsorgerin war es, den Teilnehmenden eine wunderbare und unbeschwerte Woche zu schenken. „Die Wallfahrt ist eine ganz eigene Mischung aus zutiefst spirituellen Erlebnissen und touristischen Aspekten, die unsere Teilnehmenden sonst so nicht schaffen würden“, so Busleiterin Christina Gold von den Würzburger Maltesern.

Bei den drei Gottesdiensten in den größten römischen Kirchen St. Peter, St. Paul vor den Mauern und Lateransbasilika war die Beteiligung aller erwünscht: Auch die Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer durften wie selbstverständlich ministrieren, die Lesung lesen oder das Malteserbanner tragen.

Daneben standen natürlich Erkundungen der Ewigen Stadt auf dem Programm. Die Besichtigung des Kolosseums oder ein Vormittag am



1 Michael Lieb aus Würzburg lädt Papst Leo zum Katholikentag ein.
2 Den Ministrantendienst in der Lateransbasilika übernahmen die Teilnehmenden aus dem Würzburger Bus.
3 Mit dem Rollstuhl bis ans Meer – die Malteser machen es möglich.

Strand von Ostia sind da nur zwei kleine Beispiele. „Manch einer hatte noch nie mit bloßen Füßen im Sand oder gar im Meer gestanden“, erzählt Gold noch immer berührt von den besonderen Momenten der Reise. Mit vereinten Kräften machten die Malteser solche Wünsche wahr. „Das Strahlen in den Augen unserer Teilnehmenden ist alle Anstrengungen wert“, bestätigt auch Gabriele Rauecker von den Münchener Maltesern.

Höhepunkt in diesem Jahr war sicher die Sonderaudienz, zu der Papst Leo am Mittwoch die große Malteser Pilgergruppe in die Audienzhalle ein-

geladen hatte. Die Menschen im Rollstuhl waren in den vordersten Reihen und nach einer kurzen Begrüßung und einem gemeinsam gebeteten Ave Maria ging der Papst durch die Reihen und widmete jedem und jeder Einzelnen seine Aufmerksamkeit. Auch die unterfränkischen Pilgerinnen und Pilger konnten dem Oberhaupt der katholischen Kirche so auf Augenhöhe begegnen.

Und sogar kurze Gespräche waren möglich, so dass Michael Lieb Papst Leo spontan auf Englisch zum Katholikentag eingeladen: „Vielleicht nimmt er die Einladung ja an“, so der erblindete Würzburger voller Zuversicht „Und wir standen hinten und haben uns so sehr mit unseren Teilnehmenden gefreut“, berichten die mitreisenden Malteser von den Emotionen im Team: „Diese Begegnung bedeutet echte Wertschätzung und gibt den Menschen Kraft für den oft beschwerlichen Alltag mit Behinderung oder Krankheit.“

Mit Herz, Mut und Hoffnung



ERLANGEN Malteser ziehen Bilanz ihres Projekts für geflüchtete Ukraine-rinnen und Ukrainer

Text: Adrian Grodel

Wenn Mila von ihrer Zeit im Projekt „Malteser Qualifizierung und Beschäftigung“ (MQB) spricht, dann leuchten ihre Augen. „Ich kam hierher und konnte kein Wort Deutsch. Heute habe ich das Sprachniveau B2 und lerne bereits medizinisches Deutsch für das Level C1“, erzählt die 36-jährige Ukrainerin stolz. 2022 war sie hochschwanger aus ihrer Heimat geflohen, strandete zunächst bei einer Freundin in Erlangen – und fand über die Malteser nicht nur Anschluss,

sondern auch neuen Lebensmut. „MQB war für mich sehr wichtig, vor allem, was das Lernen der Sprache betrifft. Ich habe so viel über die deutsche Kultur gelernt, nützliche Infos für meine Bewerbungsmappe bekommen, meinen Lebenslauf erstellt und sogar einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht“, sagt sie. Besonders dankbar ist Mila ihrer Lehrerin Solveig Anani: „Sie war streng, aber geduldig und menschlich – das hat uns sehr motiviert!“

Sprache, Bildung, Integration

So wie Mila haben in den vergangenen drei Jahren rund 60 Ukrainerinnen und Ukrainer am Projekt „Malteser Qualifizierung und Beschäftigung“ teilgenommen. Ende Dezember wird die fünfte und letzte Gruppe das

erste Modul abschließen – dann endet das von der Bundesregierung geförderte Projekt. Ein Ende, das vielen schwerfällt. Denn die Bilanz zeigt, wie wertvoll die Initiative war – und wie sehr sie Leben verändert hat.

Das MQB-Projekt war in zwei Module gegliedert: Im ersten standen Sprach- und Kulturunterricht, IT-Kurse, Bewerbungstraining und Erste Hilfe auf dem Programm – Kompetenzen, die das Ankommen erleichtern. Im zweiten Modul wurden berufliche Kenntnisse vermittelt, vor allem für Tätigkeiten im medizinischen und pflegerischen Bereich. „Unser Ziel war es, die Menschen fit für den Arbeitsmarkt zu machen und ihnen so ein Stück Unabhängigkeit zu schenken“, erklärt Projektleiterin Yulia Shafran.

Förderung läuft leider aus

Aus den fünf MQB-Gruppen gingen zahlreiche Erfolgsgeschichten hervor: Fünf Teilnehmende absolvierten die Weiterbildung zur Betreuungskraft, vier Frauen begannen Ausbildungen im medizinischen Bereich – etwa im Malteser Marienhospital oder im Waldkrankenhaus. Andere fanden Praktika, Arbeitsstellen, Studienplätze oder engagieren sich ehrenamtlich im Seniorennachbarschaftsbüro St. Sebaldu. Was mit einer Idee und großer Leidenschaft begann, hat in drei Jahren Spuren hinterlassen: „Heute sehen wir Menschen, die selbstbewusst geworden sind, neue Wege gehen, sich engagieren. Das ist unbezahlbar“, sagt Yulia Shafran. Dass die Förderung nun ausläuft, bedauern die Malteser sehr.

Hinweis: Zur ausführlichen Geschichte und zu weiteren Ukraine-Hilfsprojekten der Malteser in Bayern:



- 1 Wenn die fünfte Gruppe Ende des Jahres ihre Prüfungen abgeschlossen hat, endet auch das Projekt MQB der Malteser im Erzbistum Bamberg.
- 2 Für Mila war die Zeit bei den Maltesern ein Ort des Lernens, des Wachsens und des Ankommens.



Ehrengäste und Kochbuchteam-Mitglieder, darunter Bürgermeister Andreas Rother (2. v.l.), Diözesangeschäftsführer Rainer F. Breinbauer (r.), „Cover-Girl“ Susanne Kiefel (4. v.r.) und Referentin Soziales Ehrenamt Rosmarie Friedsam (4. v.l.), die die Gesamtleitung des Kochbuch-Projektes innehat

Gemeinsam kochen statt einsam essen

Text: Sarah Nerb /
Rosmarie Friedsam

Mehr als nur Kochen

REGENSBURG Wenn in der Küche der Malteser in Regensburg die Töpfe klappern und der Duft von frisch gekochtem Essen durch den Raum zieht, dann weiß Sabine Trautner: Hier passiert mehr als nur Kochen. „Mich hat bewegt, Menschen zusammenzubringen, die sonst oft allein sind“, erzählt sie. Die Initiatorin des Kochtreffs weiß aus eigener Erfahrung, wie still es werden kann, wenn Kinder aus dem Haus sind oder der Partner fehlt.

„Einsamkeit kennt kein Alter“, sagt sie. „Aber beim gemeinsamen Schnippeln und Probieren entstehen

Gespräche, Lachen – und Freundschaften.“

Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, meist ältere Menschen, genießen nicht nur das gemeinsame Essen, sondern auch den Austausch. „Manche sagen nach dem ersten Treffen: Endlich muss ich nicht mehr allein essen“, berichtet Trautner.

Neben Rezepten nehmen die Gäste oft auch neue Ideen und Lebensfreude mit nach Hause. „Kochen verbindet – und manchmal reicht schon eine gemeinsame Mahlzeit, um den Tag heller zu machen.“

Neues Koch- und Geschichtenbuch vorgestellt

PASSAU „Des samma mia - G'schichtn aus'm Leben und traditionelle Rezepte“ – das ist der Titel des neuen Koch- und Geschichtenbuches der Passauer Malteser. Im Malteserstift St. Nikola präsentierten die Verantwortlichen ihr Werk. Referentin Soziales Ehrenamt Rosmarie Friedsam, die die Gesamtleitung des Kochbuch-Projekts innehat, stellte das Buch vor. „Die Geschichten sind wirklich, jede für sich, etwas Besonderes – so wie die Menschen, von denen sie kommen.“

Im Buch finden sich ganz alte bayrische Rezepte, aber beispielsweise auch welche aus Südtirol, Rumänien und sogar aus Thailand.



Gewusel beim gemeinsamen Zubereiten von gefüllten Paprika

Der Erlös kommt dem Sozialen Ehrenamt in der Diözese Passau zugute. „Des samma mia“ kostet 24 Euro und wird zzgl. Versandkosten per Rechnung zugesandt: Tel. 0851/95666-45, E-Mail: Rosmarie.Friedsam@malteser.org



Gemeinsame Übung in Schwaben

DIÖZESE. Überregionale Hilfe bei Großschadenslagen geprobt

Das Zusammenspiel mit anderen Hilfsorganisationen im Ernstfall haben die Malteser aus der Diözese Augsburg in der Ulrich-Kaserne bei Kleinaitingen geprobt. Dort waren sie mit sechs Fahrzeugen und rund 30 Personen als Teil der Medical Task Force MTF 52 (Schwaben) vertreten. Aufgabe war es, einen Behandlungsplatz in einem Zelt aufzubauen und Verletzte in einer dynamischen Patientensimulation zu versorgen. Malteser aus Memmingen errichteten und betrieben ein Sichtungs- sowie ein Behandlungszelt, Ehrenamtliche aus Augsburg und Aichach stellten Bestandteile der Patiententransportgruppe.

Für die Malteser war es – anders als für die übrigen Beteiligten – die Auffrischung eines bereits geübten Szenarios. Denn die Malteser in Bayern haben das neue Konzept des Bundes, das die Hilfeleistungskontingente ablösen soll, bereits im Vorjahr wissenschaftlich begleitet erprobt. In Neusäß wurde im Rahmen der 24-Stunden-Übung neben dem praktischen Teil auch Theorie geübt.

Strahlende Kinderaugen und fröhliches Lachen

SCHROBENHAUSEN Bei der ersten Kindertafel konnten dank zahlreicher Spielwarenspenden und vieler engagierter Ehrenamtlicher rund 300 Kinder beschenkt werden. Die Verteilung erfolgte im Losverfahren, so dass jedes Kind die gleiche Chance auf ein Geschenk hatte, niemand zu kurz kam und die Freude gerecht verteilt wurde. Die Kindertafel hat gezeigt: Gemeinsam können die Malteser viel bewegen – und Kinderherzen höherschlagen lassen. Danke an alle Beteiligten!

Viele Ehrenamtliche machten die erste Kindertafel zum Erfolg.

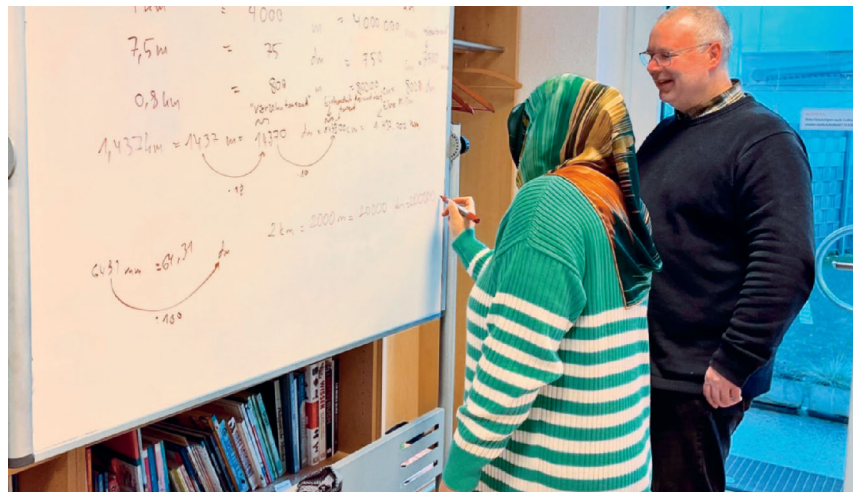


ANERKENNUNG FÜRS EHRENAMT

DIÖZESE Ehrenamtliche Malteser erhalten Wertschätzung für ihr Engagement mit der bayerischen Ehrenamtskarte, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Mit der Karte gibt es Rabatte und spezielle Angebote bei rund 6.000 Institutionen, Geschäften und Einrichtungen bayernweit, die in einer App aufgeführt sind. Beantragt werden kann sie beim Landratsamt oder der Stadtverwaltung des Hauptwohnsitzes sowie digital. Die Malteser Dienststellen vor Ort müssen die Angaben im Antragsformular überprüfen und bestätigen.

Infos: <https://www.ehrenamt.bayern.de>





Zehn Jahre Integrationshilfe

NEU-ULM Seit einem Jahrzehnt setzen sich die Malteser in Neu-Ulm mit Herz und Verstand für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein. Was 2015 mit einem einfachen Kennenlern-Café begann, hat sich zu einem vielseitigen und nachhaltigen Projekt entwickelt, das Bildung, Begegnung und Beteiligung vereint.

„Damals kamen sehr viele Menschen ins Land“, erinnert sich Pia Eble, Dienststellenleiterin der Malteser Neu-Ulm. Die erste Antwort auf diese Herausforderung war ein offenes Café, das Raum für

Austausch und erste Kontakte bot. Heute stehen vor allem Bildungsangebote im Mittelpunkt: Deutschkurse, Mathe-Nachhilfe und individuelle Unterstützung helfen dabei, sprachliche und schulische Hürden zu überwinden. Ein besonderes Merkmal der Neu-Ulmer Integrationshilfe ist die Förderung von Engagement. Viele der Teilnehmenden bringen sich inzwischen selbst ehrenamtlich ein – sei es in sozialen Projekten, bei Veranstaltungen oder in der Nachhilfe. So wird Integration nicht nur gelernt, sondern gelebt.

Ein Moment für die Ewigkeit: Herzenswunschfahrt nach Altötting

DIÖZESE/ALTÖTTING Es war eine Reise voller Erinnerungen, Hoffnung und tiefer Dankbarkeit: Die Malteser haben einer schwer an Krebs erkrankten Frau und ihrem Ehemann einen Herzenswunsch erfüllt – noch einmal gemeinsam nach Altötting zu reisen (s. Foto).



Für das Ehepaar war dieser Ort weit mehr als ein Reiseziel. Altötting war das Ziel ihrer Hochzeitsreise, ein Ort der Verbundenheit und des Glaubens. Der Wunsch, ihn noch einmal gemeinsam zu besuchen, war tief im Herzen verankert – und wurde nun Wirklichkeit.

„Es war ihr großer Traum, noch einmal dort zu sein, wo alles begann“, erzählt Barbara Wirth, eine der beiden ehrenamtlichen Sanitäter der Malteser, die die Fahrt begleitete. „Man hat gespürt, wie viel dieser Moment für beide bedeutet.“

Sieben neue Rettungssanitäter

MEMMINGEN Zusammen je 520 Stunden Schule sowie Krankenhaus- und Wachpraktika, jede Menge Motivation und Engagement haben sieben Helferrinnen und Helfer in ihre Ausbildung zum Rettungssanitäter gesteckt. Begleitet und angeleitet wurden sie von sechs Dozenten. Nach ihrem erfolgreichen Abschluss sind sie jetzt bereit, anderen zu helfen.



„Ich trete mit Demut und Freude in große Fußstapfen“

ERZBISTUM BAMBERG **Monika Stuart-Houghton ist neue Diözesanoberin der Malteser im Erzbistum Bamberg.**

Bei der Beauftragtagung am 25. Oktober ist Monika Stuart-Houghton (52) zur neuen Diözesanoberin der Malteser im Erzbistum Bamberg berufen worden. Die Politikwissenschaftlerin war beruflich unter anderem Pressesprecherin der Malteser, Redaktionsleiterin in mehreren Verlagen und arbeitet heute als Redakteurin bei DATEV in Nürnberg. Seit ihrer Schulzeit engagiert sich die Mutter eines 18-jährigen Sohnes bei den Maltesern – etwa als Schwesternhelferin, bei Wallfahrten nach Lourdes oder in Besuchsdiensten. Drei Fragen an die neue Diözesanoberin.

Frau Stuart-Houghton, der Name „Monika Stuart-Houghton“ ist bei den Maltesern alles andere als unbekannt. Wo und in welchen Aufgaben haben Sie bisher gearbeitet?

Mein Engagement für die Malteser begann schon während meiner Schulzeit. Ich war 17 und sehr stolz, als ich bei der Ausbildung zur Schwesternhelferin das weiße Schwesternkleid mit MHD-Logo tragen durfte. Diese Vorliebe ist geblieben – seit 2003 begleite ich regelmäßig den Bayerischen Lourdeszug. 2004/2005 war ich hauptamtlich Pressereferentin bei den Maltesern in München. Danach durfte ich bei Pater Gerhard in Südafrika Dienst bei den „Ärmsten der Armen“ tun – eine Erfahrung, die mein Leben nach-



haltig geprägt hat. Es folgten Besuchs- und Begleitdienste in Leipzig und München ebenso wie die Mitarbeit bei der „Grabtuch in München“-Ausstellung 2024. Und wenn mir mal ganz langweilig ist, schmiere ich Semmeln für die „Libanon-on-Stage“-Besucher.

Was reizt Sie an der Aufgabe als Diözesanoberin – und was am Erzbistum Bamberg?

Das Erzbistum Bamberg ist historisch und kulturell sehr interessant. Zudem bin ich in Mittelfranken aufgewachsen, zur Schule gegangen und habe hier studiert. Ich durfte schon viele Diözesanoberinnen kennenlernen – einige sind für mich echte Vorbilder. Mit sehr viel Respekt und Demut trete ich in große Fußstapfen.

Monika Stuart-Houghton (M.) wurde von Generaloberin Clementine Perlitt und Diözesanleiter Christoph von Grafenstein zur neuen Diözesanoberin berufen.

Als Diözesanoberin sind Sie sozusagen die „höchstrangige Frau“ aller Ehrenamtlichen im Erzbistum Bamberg. Was ist Ihre zentrale Botschaft an unsere Mitarbeitenden?

Wir Malteser sind eine starke Gemeinschaft – ein Wir und ein Miteinander, bei dem sich viele Begabungen entfalten können. Jede und jeder kann etwas beitragen. Sehr wichtig ist mir die *tuitio fidei*: also dass wir mit unserem Handeln unseren Glauben bezeugen. Das ist gesellschaftlich nicht immer einfach, aber das war es wahrscheinlich noch nie.



①

Stark im Einsatz: Katastrophenschutzübung im Fuchs-Park-Stadion

BAMBERG Mit über 30 haupt- und ehrenamtlichen Kräften haben die Malteser im Erzbistum Bamberg an einer groß angelegten Katastrophenschutzübung im Fuchs-Park-Stadion teilgenommen. Insgesamt waren rund 350 Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr, Hilfsorganisationen sowie dem Amt für Katastrophenschutz beteiligt, die ein Amok-Szenario während eines Fußballspiels trainierten.

Eine besondere Rolle übernahmen die Malteser bei der Notfalldarstellung (ND) – einem Alleinstellungsmerkmal im Erzbistum Bamberg. Das ND-Team sorgte dafür, dass die Polizistinnen und Polizisten, die als Mimen agierten, professionell geschminkt wurden. „Durch die authentische Darstellung können die Einsatzkräfte unter realistischen Bedingungen arbeiten und ihre

Abläufe prüfen“, betont Juliana Sitzmann, Leiterin der Notfalldarstellung bei den Maltesern in der Diözese Bamberg.

Neben der Notfalldarstellung stellten die Malteser auch einen wichtigen Teil der sanitätsdienstlichen Versorgung. Gemeinsam mit BRK und Johannitern waren über 100 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Geübt wurden die schnelle Versorgung, Verteilung und Übergabe von Verletzten an die Kliniken in Bamberg, Burgebrach und Scheßlitz.

Für die Malteser war die Übung zugleich eine wertvolle Möglichkeit, das Zusammenspiel mit den Partnerorganisationen zu trainieren und die eigenen Abläufe weiter zu professionalisieren.

- 1 Malteser im Einsatz
- 2 Gruppenfoto nach Abschluss der Übung

②



Stabwechsel in Erlangen

Erhard Nagengast verabschiedet –
Michael Seifert begrüßt

ERLANGEN Ein feierlicher Moment für die Malteser in Erlangen: Beim Malteserfest am 12. September kamen rund 40 Gäste zusammen, um den langjährigen Ortsbeauftragten Erhard Nagengast zu verabschieden und den Stab offiziell an seinen Nachfolger Michael Seifert zu übergeben. Seifert ist bereits seit dem 21. Februar als neuer Ortsbeauftragter im Amt, die Feier bot nun den würdigen Rahmen für die symbolische Staffelstabübergabe.



Erhard Nagengast fand über die Erste Hilfe den Weg zu den Maltesern – und blieb über Jahrzehnte ein prägendes Gesicht der Gliederung. 14 Jahre lang leitete er die Geschicke der Erlanger Malteser, engagierte sich besonders für das Café Silvia, hielt weiterhin Erste-Hilfe-Kurse und pflegte ein dichtes Netzwerk vor Ort.

„Die Malteser waren für mich immer eine Herzensangelegenheit – und ich werde sie auch künftig im Herzen tragen, wenn auch nicht mehr mit aktivem Einsatz“, sagte Nagengast in seiner Abschiedsrede. Diözesanleiter Christoph von Grafenstein betonte: „Seine guten Kontakte zur Stadt und zur Kirche waren für die Arbeit der Malteser in Erlangen von unschätzbarem Wert!“ Mit Michael Seifert übernimmt nun ein erfahrener Nachfolger die Verantwortung.

Das Malteserfest zeigte eindrucksvoll die Vielfalt der Dienste und Angebote, die die Malteser in Erlangen ausmachen.

Michael Seifert (l.) kommt, Erhard Nagengast geht (r.). Diözesanleiter Christoph von Grafenstein (M.) vollzog offiziell den Stabwechsel bei den Maltesern in Erlangen.



Mit ihrer Deutschkursgruppe unternimmt Ronja Siegler (2. v. r.) auch Ausflüge.

„Eine sehr bereichernde Erfahrung“

EICHSTÄTT Ronja Siegler engagiert sich in den Malteser Integrationsdiensten.

„Studierende bleiben in Eichstätt eher unter sich. Ich wollte gerne Menschen kennenlernen, die auch in Eichstätt leben und deren Lebensrealität anders aussieht als meine“, erzählt Ronja Siegler. Die 25-Jährige kam für ihr Psychologiestudium aus Traunstein nach Eichstätt. Als sie in der Bibliothek zufällig einen Flyer der Malteser Integrationsdienste fand, fühlte sie sich sofort angesprochen.

In die Aufgabe hineingewachsen

Seit Mai 2023, also seit zweieinhalb Jahren, bietet Siegler nun schon für die Malteser einen Deutschkurs an, „für alle Interessierten, die gerne Deutsch sprechen und neue Menschen kennenlernen möchten“, beschreibt sie. Einmal in der Woche trifft sich die Gruppe während des Semesters. Für den jeweils zweistündigen Termin bereitet die Studentin Arbeitsblätter zu alltagsrelevanten The-

men mit wichtigen Vokabeln und der Grammatik vor. Auch kleine Sprechübungen und Spiele kommen in ihrem Kurs nicht zu kurz.

Ein abgebrochenes erstes Studium, Grundschullehramt mit Deutsch als Fremdsprache im Hauptfach, hilft Ronja Siegler dabei, aber sie gibt zu: „Anfangs war es schon aufregend, alleine eine ganze Gruppe anzuleiten, in der ganz unterschiedliche Sprachniveaus und Vorkenntnisse aufeinandertreffen. Mit Unterstützung der Malteser bin ich in die Aufgabe hineingewachsen.“

Ebenfalls hilfreich sei, dass die Menschen in ihrem Kurs durchweg nett und offen seien, es werde gemeinsam gelacht, man lerne voneinander – nicht nur sprachlich: „Wir wurden bei unseren Treffen immer mal wieder von Teilnehmenden mit leckerem Essen wie Kuchen, Fladenbrot aus dem

Jemen oder Kabuli Palau aus Afghanistan versorgt, das war ganz klar ein Highlight!“ Auch die Sommerfeste der Malteser Integrationsdienste oder Ausflüge, wie jüngst zum Chiemsee, seien eine gute Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen.

Vielfalt der Begegnungen als Geschenk

Ronja Siegler absolviert nach dem Bachelor auch ihren Master in Eichstätt und wird ihr Ehrenamt bei den Maltesern weiterführen: „Es ist ein Geschenk, so viele inspirierende und bewundernswerte Persönlichkeiten kennenlernen zu dürfen – in jeder Hinsicht eine sehr bereichernde Erfahrung. All die vielen Begegnungen und auch Freundschaften, die mit Teilnehmenden des Deutschkurses entstanden sind, werden mir für immer in Erinnerung bleiben.“

Symbolische Schlüsselübergabe: Franz Weigl (l.) wünscht Nachfolger Steffen Schleußner alles Gute.

„Herz, Menschenverstand und Loyalität“



INGOLSTADT Als Franz Weigl im Jahr 2002 die Leitung des Fahrdienstes bei den Ingolstädter Maltesern übernahm, bestand sein Personal aus 80 Festangestellten und 20 Zivildienstleistenden. Nun wurde der 62-Jährige in den Ruhestand verabschiedet – und kann stolz auf eine Flotte von 170 Fahrzeugen mit 240 Fahrern und Beifahrern sowie neun Mitarbeitenden im Bereich Verwaltung blicken.

In den vergangenen 23 Jahren hat Franz Weigl bei seiner Arbeit viel erlebt – große Herausforderungen waren der Wegfall der Zivildienstleistenden nach dem Ende der Wehrpflicht und, natürlich, die Corona-Pandemie. „Der Wegfall der Zivis war aus zwei Gründen dramatisch. Zum einen habe ich gerne mit den jungen Männern zusammengearbeitet, das waren Menschen mit moderner Auffassung. Zum Zweiten konnten wir damals verschiedene Touren aus Personalmangel nicht mehr fahren und mussten den Individualfahrdienst einstellen.“

Als „einschneidend“ und „heftig“ hat der Fahrdienstleiter vor allem die Anfangszeit der Corona-Pandemie im Gedächtnis behalten. Nicht nur wegen der finanziellen Einbußen für den Fahrdienst: „Gefühlt täglich änderte sich etwas, das war besonders für unser älteres Personal eine Herausforderung. Es gab Kündigungen, vor allem aus gesundheitlichen Gründen. Und wir hatten auch Todesfälle unter den Mitarbeitenden.“

Die Mitarbeitenden sind ihm wichtig, das spürt man, auch Malteser Geschäftsführer Christian Alberter lobte bei Weigls Verabschiedung: „Dein Einsatz war vorbildlich und immer von Herz, Menschenverstand und Loyalität zu deinen Mitarbeitenden geprägt.“ Folgerichtig, dass Franz Weigl seinem Nachfolger Steffen Schleußner vor allem ans Herz legt, sich gut um das Personal zu kümmern: „Sich in die Leute hineinzuversetzen, das ist wichtig. Jeder ist anders und jeder hat das Recht, dass er auch dementsprechend behandelt wird.“

KURZ NOTIERT

NEUMARKT Im Sommer ist eine neue Kooperation der Neumarkter Malteser mit der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe gestartet: Elf angehende Pflegekräfte lernten bei einem Minigolfnachmittag zusammen mit zwei Lehrkräften die Integrationsdienste der Malteser kennen. Die Auszubildenden kommen aus Indien oder Afrika. Die Initiative soll ihre gesellschaftliche Teilhabe verbessern und Einsamkeitsgefühlen entgegenwirken.

PREITH Auf einem Open-Air-Festival des Bayerischen Rundfunks in Weißenburg stellten PSNV-Kräfte der Preither Malteser die psychologische Unterstützung der Festivalgäste sicher. „Im sogenannten Safe-Space gab es zwar viele gute Gespräche und Begegnungen mit Besuchern, aber zum Glück mussten unsere Helfenden keine Krisenintervention leisten“, berichtet Harald Trampert.



Ein Stern – ein Wunsch

ERZBISTUM Zum sechsten Mal fand in diesem Jahr die Malteser Wunschbaumaktion statt.

Rund 5.000 Wünsche von Bedürftigen und Betroffenen hingen an den Bäumen an insgesamt 18 Standorten der Münchner Stadt- und Gemeindebibliotheken sowie an den drei Standorten in Rosenheim und Bad Aibling. Zusätzlich haben auch viele Firmen wieder einen eigenen Malteser Wunschbaum bei sich aufgestellt und die Aktion dadurch unterstützt.

„Die Malteser Wunschbaumaktion wächst jedes Jahr weiter, weil leider auch die Zahl der Bedürftigen steigt, selbst in einer Stadt wie München. Ob bei Seniorinnen und Senioren, Kindern aus schwierigen Lebenssituationen, Besucherinnen und Besuchern der Tafel oder in Flüchtlingseinrichtungen – der Wunschbaum bringt Lichtblicke dorthin, wo sie am meisten gebraucht werden“, so Initiatorin Pilar zu Salm.

Wer anderen eine Freude zu Weihnachten machen möchte, kann sich an den Wunschbäumen einen ganz persönlichen Wunsch-Stern nehmen, das Geschenk besorgen und dieses verpackt dort wieder abgeben. „Besonders schön ist es, wenn zu dem Geschenk auch eine Karte mit ein paar persönlichen Worten dazu kommt“, erklärt zu Salm.

Wunschzettel kamen in diesem Jahr unter anderem von Seniorenheimen und Münchner Tafel, die sehr viele Kinder und Menschen in Altersarmut versorgt, aber auch von Einrichtungen für Obdachlose, Kinder- und Frauenhäusern in München und Umland.

In diesem Jahr wiesen die Malteser bei der Wunschbaumaktion auch besonders auf die Altersarmut und ihr Projekt der Mahlzeitenpatenschaften (MZP) hin. Aus diesem Grund war auch MZP-Schirmherr Paul Breitner bei der Auftaktveranstaltung anwesend. Schirmherr der Wunschbaumaktion ist Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter.

Prominenter Auftakt der Wunschbaumaktion: Raphaela von Bommel (Leitung HP8), Viola Miltner (Leitung Wunschbaumaktion für die Stadtbibliotheken), Verena Dietl (Bürgermeisterin), Pilar Prinzessin zu Salm (Diözeseoberin und Leitung Wunschbaumprojekt Malteser) sowie Paul Breitner (Schirmherr Malteser Mahlzeitenpatenschaften) schmückten den ersten Baum der diesjährigen Wunschbaumaktion.

Weitere Infos und ausführlichere Berichte über die Malteser im Erzbistum lesen Sie hier:





Neuer Diözesanvorstand gewählt

ERZBISTUM Im Rahmen der Diözesanvollversammlung haben die Malteser im Erzbistum München und Freising einen neuen Vorstand gewählt. Neben Diözesanleiter Peter Prinz von Lobkowitz (5. v. r.) und Geschäftsführer Christoph Friedrich (2. v. r.) gehören auch (v. l. n. r.) Andreas Presuhn, Barbara Schick, Harald

Schwill, Marina Albrecht, Prof. Dr. Christoph Dodt, Hannah Stoppe, Pilar Prinzessin zu Salm, Max Rauecker, Tobias Cako sowie (nicht im Bild) Prof. Dr. Hermann Sollfrank, Pfarrer Hans-Georg Platschek, Agnes Maria Steinmetzer, Maximilian Freiherr von Perfall und Dr. Maximilian Thiel dem neuen Vorstand an.

PERSONALIEN

MÜNCHEN/GRÄFELFING Rettungswachen München und Gräfelfing mit neuen Wachleitungen.

Seit September ist Notfallsanitäter und Praxisanleiter Victor Hauschild verantwortlich für die Rettungswache München Land in Gräfelfing mit 103 Mitarbeitenden. Zum Stellvertreter ist Notfallsanitäter Christoph Kaiser ernannt worden. 124 Mitarbeitende der Rettungswache München Stadt werden künftig von Notfallsanitäter Christoph Bruscek geführt. Zum Stellvertreter wurde Notfallsanitäter Tim van Treeck ernannt.

MÜNCHEN Neue Leitung im Haus MalTa für Menschen mit Demenz

Die Tagesstätte der Malteser für Menschen in der Frühphase einer Demenz in München hat eine neue Leiterin. Bettina Bauer löst Elke Rieger ab, die nach zwölf Jahren in Leitungsfunktion vom Haus MalTa in

den Ruhestand geht. 2013 starteten die Malteser in der Erzdiözese München und Freising mit Haus MalTa ein neues Projekt in der Demenzarbeit und eröffneten im Beisein der schwedischen Königin Sylvia im Münchner Stadtteil Berg am Laim die erste Tagesstätte für Menschen mit Demenz.

MÜNCHEN Neue Leiterin bei der Malteser Medizin München

Bei der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung und Sozialberatung hat es einen Wechsel an der Spitze gegeben. Franziska Neckels ist neue Leiterin der Malteser Medizin München (MMM) im Münchner Stadtteil Berg am Laim. Wer Neckels ist und welche Schwerpunkte sie setzen will, lesen Sie in einem ausführlichen Interview.

KURZ NOTIERT

Glücksbringer auf Tour BERCHTESGADENER LAND

Zusammen mit den Maltesern der Diözese Augsburg sind auch in diesem Jahr wieder die Glücksbringer aus Bad Reichenhall, Erding, Mühldorf und Traunstein unterwegs. „Wir starten am 25. Dezember und werden nach Baraolt, Micfalau und Sfantu Gheorghie und die umliegenden Orte reisen, um gemeinsam mit den rumänischen Maltesern die Pakete zu verteilen“, so Projektleiter Michael Soldanski. Die Pakete beinhalten kleine Präsente wie Spielzeug, Hygienartikel oder haltbare Lebensmittel.



Mehr Infos unter:

DANKE!



SZ Gute Werke e. V. spenden 1.000 Euro an Malteser Medizin München

MÜNCHEN Die Malteser Medizin München für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) hat eine Spende in Höhe von 1000 Euro aus der Aktion SZ Gute Werke für ein Gutschein Projekt erhalten. Die langjährige Erfahrung in der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) zeigt, dass neben einer medizinischen Versorgung und einer Beratungsnachfrage auch die Not nach Alltagsgütern sehr hoch ist. Daher werden die Malteser von dem Spendengeld Gutscheine von Drogerien, Lebensmittelläden und Bekleidungsgeschäften im Wert von 25 Euro kaufen und unter Berücksichtigung der Bedürftigkeit betroffenen Familien geben, damit diese wiederum die Gutscheine für Lebensmittel, Hygieneartikel und Kleidung einlösen können.

Gottesdienst am Gedenktag des Ordensgründers



PASSAU Auch in diesem Jahr fand zum Fest des Ordensgründers, des seligen Gerhard, ein Gottesdienst mit Diözesanseelsorger Johannes B. Trum statt, bei dem die Malteser ihrer Verstorbenen gedachten.

Zusammen mit den stellvertretenden Landrätinnen Cornelia Was-

ner-Sommer für Passau und Helga Weinberger für Freyung-Grafenau überreichte Diözesanleiter Max-Georg Graf von Arco auf Valley Ehrenzeichen des Freistaates Bayern. Dann waren alle ins Refektorium eingeladen, wo das Kochteam der Malteser bestens für das leibliche Wohl sorgte.

Die Ausgezeichneten mit Diözesanleiter Max-Georg Graf von Arco auf Valley (vorne v.l.), den stellvertretenden Landrätinnen Cornelia Wasner-Sommer und Helga Weinberger (4. v. r.), Diözesangeschäftsführer Rainer F. Breinbauer (r.) und Diözesanseelsorger Johannes B. Trum (8. v. l.)

25-jährige Dienstzeit: Helga Mayer, Sabine Grundmüller, (in Abwesenheit), Christina Seibold

40-jährige Dienstzeit: Franz Dillinger, Klaus Peter Graßl, (in Abwesenheit), Peter Schrottenbaum, Dr. Renate Zehner

50-jährige Dienstzeit: Franz Friedsam, Karl Graf, (in Abwesenheit), Adelheid Irlsberger

Tobias Haidl und Pascal Egger sind nun Notfallsanitäter

PASSAU Freudestrahlend konnten Tobias Haidl und Pascal Egger ihre Urkunden zum Notfallsanitäter entgegennehmen, die ihnen im Rahmen eines Festaktes an der Malteser Rettungsdienstschule Bayern in Regensburg überreicht wurden.

Sie haben allen Grund zum Strahlen: Die frisch gebackenen Notfallsanitäter Tobias Haidl und Pascal Egger (2. u. 3. v. r.), Rettungsdienstleiter Werner Kloiber (r.) sowie die beiden Notfallsanitäter und Praxisanleiter Klaus Jetzinger (v. l.) und Christoph Sommer, die zu den ersten Gratulanten gehörten.





Fünf Fahrzeuge gesegnet

WALDKIRCHEN/FREYUNG-GRAFENAU
Freude bei den Maltesern im Landkreis Freyung-Grafenau: Diözesangeschäftsführer und Diakon Rainer F. Breinbauer segnete auf dem Marktplatz in Waldkirchen fünf Fahrzeuge der ehrenamtlichen Einheiten.

In Grußworten stellten sowohl Kreisbeauftragter Eduard Schmid als auch Bürgermeister Heinz Pollak und

Diözesanleiter Max-Georg Graf von Arco auf Valley klar, dass an diesem Tag die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Mittelpunkt stehen. Denn sie seien es, die mithilfe der Einsatzfahrzeuge, vor allem aber durch ihr unermüdliches Engagement und ihre Nähe zu den Mitmenschen in der Region einen unverzichtbaren Mehrwert schaffen würden.

Im Beisein des Rettungsdienstleiters und stellvertretenden Diözesangeschäftsführers Werner Kloiber (v.r.), des Diözesanleiters Max-Georg Graf von Arco auf Valley, des Freyunger Dienststellenleiters Christoph Fuchs (l.) sowie des Kreisbeauftragten Eduard Schmid (3.v.l.), von Bürgermeister Heinz Pollak (5.v.l.) und von zahlreichen ehrenamtlichen Maltesern segnete Diözesangeschäftsführer und Diakon Rainer F. Breinbauer (2.v.l.) die neuen Fahrzeuge.



Seit 1. September 1995 ist Johannes B. Trum (Foto) Diözesanjugendseelsorger und seit nunmehr 21 Jahren auch Diözesanseelsorger. Von Beginn an ist er mit größtem Engagement sowie mit offenem Ohr und offenem Herzen für die Mitglieder der Malteser Jugend Passau da. Bei mehrtägigen Veranstaltungen, wie der Sommerfahrt oder einem

JOHANNES B. TRUM IST SEIT 30 JAHREN DIÖZESANJUGEND-SEELSORGER

religiösen Wochenende, ist Pfarrer Trum immer fester Bestandteil sowohl in der Planungsphase als auch bei den Veranstaltungen selbst. Für seine Verdienste wurde ihm im Jahr 2021 das Anerkennungszeichen der Malteser Jugend verliehen, eine hohe und in der Diözese Passau sehr handverlesene Auszeichnung. Die Malteser in der Diözese Passau gratulieren ganz herzlich zu dem seltenen Jubiläum und sagen Vergelt's Gott für alles.



Silvia Möbius ist seit 25 Jahren Ausbilderin

PASSAU Das ist ein wahrhaft seltenes Dienstjubiläum: Silvia Möbius ist seit 25 Jahren als Ausbilderin bei den Maltesern beschäftigt. Und noch immer voller Freude, Elan und Engagement bei der Sache.

Mit einem Blumenstrauß bedankte sich Diözesanausbildungsreferent Johannes Breit bei Silvia Möbius für 25 Jahre außergewöhnliches Engagement als Ausbilderin.



Aktionstag Bevölkerungsschutz

Alle Dienste der Malteser aus Nideraichbach waren am Aktionstag beteiligt.

NIEDERAICHBACH Zum ersten Mal luden die Malteser Nideraichbach zum „Aktionstag Bevölkerungsschutz“ ein. Zahlreiche Besucher informierten sich über Katastrophen- und Zivilschutz sowie persönliche Vorsorge. In Impulsreferaten sensibilisierte Rainer Zollitsch (Leiter Ein-

satzdienste Diözese Regensburg) für aktuelle Gefahren und gab praxisnahe Tipps zur Selbsthilfe – von Warn-Apps bis zur Vorratshaltung.

Rund um das Mehrzweckgebäude präsentierten alle Dienste ihren Beitrag zum Bevölkerungsschutz: So zeigte etwa das Team des „Mobilen

Einkaufswagens“, welche Lebensmittelvorräte für eine Woche empfohlen werden (s. Foto).

Die Ortsleitung und die Gäste zogen ein rundum positives Fazit: ein gelungener Auftakt für gelebten Bevölkerungsschutz und starkes ehrenamtliches Engagement.

Zusammenhalt durch Teilhabe

NIEDERALTEICH Malteser der ganzen Diözese trafen sich im Kloster Niederalteich, um gemeinsam über zentrale Themen zu sprechen, die die Gesellschaft und auch die Hilfsorganisation bewegen: von Helfergewinnung über konfliktfreie Kommunikation und den Umgang mit Hate-Speech bis hin zu den Herausforderungen durch Rechtsextremismus sowie die Bedeutung von Vielfalt und Demokratie. Die Tagung markierte den Auftakt für einen gemeinsamen Weg zu mehr Dialog, Engagement und demokratischer Verantwortung innerhalb der Malteser – und darüber hinaus. „Es ist uns wichtig, dass jede Stimme gehört wird und Vielfalt als Chance verstanden wird“, betonte Geschäftsführerin Michaela Hutzler. Herzlichen Dank an alle, die mit Offenheit, Engagement und Herz dabei sind!

Im Kloster Niederalteich fanden die Malteser Raum, um über die großen Themen der Gesellschaft zu diskutieren.





Tag des Sozialen Ehrenamts: Gemeinsam stark für andere

DIÖZESE Rund 70 engagierte Malteserinnen und Malteser aus der ganzen Diözese folgten der Einladung zum „Tag des Sozialen Ehrenamts“. Sie engagieren sich in Kleiderkammern, bei Tafeln, in der Hospizarbeit, in Senioren-IT-Cafés, der Demenzarbeit oder fahren Rikscha – immer mit Herz und Einsatzbereitschaft für andere.

Nach einem festlichen Gottesdienst im Dom, musikalisch begleitet von den Regensburger Domspatzen, ging es zum Mittagessen in den Bischofshof und anschließend zur Führung im Haus der Bayerischen Ge-

schichte. Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Kaffee in der neuen Malteser Dienststelle in der Further Straße. „Dieser Tag zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig, lebendig und herzlich soziales Ehrenamt bei den Maltesern ist – und wie viel Gemeinschaft darin steckt“, sagte Daniela Schwarz, Referentin für Soziales Ehrenamt. Denn: Malteser ist man nie allein!

Der Tag des Sozialen Ehrenamts ist immer ein schönes Zeichen der Wertschätzung.

**STARKE HERZEN
IN DER NATUR –
EIN TAG VOLLER
TROST UND MUT**

MATZLESRIETH Die Löwengruppe für Kinder mit schwer erkrankten Angehörigen und die Herzenskinder, die einen nahen Menschen durch Tod verloren haben, erlebten einen besonderen Naturerlebnistag in Matzlesrieth. In kleinen Gruppen bauten sie im Wald Wichtelwohnungen, entdeckten eigene Schutzräume im Inneren und stärkten ihre Resilienz. Begegnungen mit Pferden und Hunden halfen, Gefühle zu spiegeln und Trost zu erfahren. Begleitet wurde der Tag von Kindertrauer- und Kinderhospizbegleiterinnen sowie Heike Gollwitzer, tiergestützte Trauerbegleiterin, die ihr Wissen und ihre Tiere einbrachte.

Gemeinsame Tagung von Rettungsdienst und Katastrophenschutz

REGENSBURG Nach einem geselligen Auftaktabend starteten die Teilnehmenden in einen intensiven Austausch über aktuelle Themen, neue Entwicklungen und die enge Zusam-

menarbeit beider Bereiche. Ein Vortrag von Frank Unkroth aus dem Innenministerium bot wertvolle Einblicke in die Zukunft des Bevölkerungsschutzes. In Diskussionsrunden

wurden Strategien, Schutzausrüstung und Kooperation vertieft – mit viel Teamgeist, Offenheit und klaren Zielen für gemeinsame Stärke.



Weitere Informationen
online
unter:



Gute Stimmung bei
der Fachtagung vor
der außergewöhnlichen
Tagungs-
location



Ein Interview mit
Arsim Kastrati lesen
Sie auch auf S. 33

Freuten sich über die Erfolgsgeschichte „Malteser Fachdienst für Inklusion in Unterfranken“ (v.l.): Michael Plagens (Leiter des Fachdienstes für Inklusion), Arsim Kastrati, Detlef Ritz und Anja Paßon (Eltern von Emma), Sylvia Zimmermann (Mitarbeiterin im Fachdienst für Inklusion).

Erfolgsgeschichte: 15 Jahre Fachdienst für Inklusion in Unterfranken

WÜRZBURG „Ohne den Malteser Fachdienst hätte ich das alles nicht geschafft“, sagt Anja Paßon aus Randersacker, deren Tochter Emma das Downsyndrom hat. Arsim Kastrati kann das für sich selbst nur bestätigen.

Emma sollte in einen Regelkindergarten vor Ort gehen, aber die Einrichtung konnte das noch nicht leisten. Also machte sich ihre Mutter auf die Suche nach Unterstützung und fand sie beim Malteser Fachdienst für Inklusion. Mit dessen Hilfe kämpfte sich Anja Paßon durch Anträge, Ablehnungen und Bescheide, mit Erfolg: Emma geht jetzt mit einer Individualbegleitung in einen Kindergarten und kann trotz ihrer Behinderung, die mit einem Herzfehler und nonverbaler Kommunikation einhergeht, in ihrer Gruppe spielen, kommunizieren, Spaß haben – einfach dabei sein.

Arsim Kastrati ist da schon einige Schritte weiter. Der 29-Jährige studiert, macht gerade seinen Master in Physik und plant eine Promotion. Arsim hat eine angeborene Gelenksteife der oberen und unteren Extremitäten, benötigt jemanden, der „mir meine Arme ersetzt“, so der junge Mann.

Während seiner Schulzeit an Mittelschule und Fachoberschule mit Fachabi und allgemeiner Hochschulreife wurde er von einem Malteser Schulbegleiter unterstützt. „Mit ihm habe ich mich super verstanden“, erinnert er sich gerne an „die beste Zeit bisher“ zurück, aus der immer noch viele Freundschaften bestehen.

„Arsim ist ein Beispiel dafür, dass Teilhabe – auch an Bildung – sehr gut gelingen kann, wenn alle an einem Strang ziehen“, so Michael Plagens, Leiter des Fachdienstes für Inklusion in Unterfranken. Denn dass Menschen mit Behinderung so selbstbestimmt wie möglich gemeinsam Alltag mit anderen Menschen leben können – das sei ja der Grundgedanke

der Inklusion. Und für Kinder und Jugendliche gehört dazu eben der Besuch von Kindergarten und Schule.

Im November 2010 hatten die Malteser Würzburg mit dem damals völlig neuen „Schulbegleitdienst“ begonnen – dem ersten der Malteser in Deutschland. „Die Anfänge waren mühsam, denn die Notwendigkeit eines solchen Dienstes wurde weder bei den Kostenträgern noch bei den Einrichtungen gesehen“, erinnert sich Jörg Holländer, Initiator und langjähriger Leiter des Fachdienstes für Inklusion. Aber die Eltern waren dankbar, kamen sie doch auf diese Weise weg vom sogenannten Arbeitgebermodell mit all den Fallstricken, die damit verbunden waren. Waren es damals eine Handvoll Kinder, die ein paar wenige Malteser im Raum Würzburg begleitet haben, sind heute 218 Mitarbeitende in Schulbegleitdienst und Einzelintegration in ganz Unterfranken tätig und begleiten 215 Kinder und Jugendliche in ihrem Kindergarten- und Schulalltag.

Ernst Freier: Vorbild an Fachlichkeit und Menschlichkeit

WÜRZBURG Niemals geht man so ganz – das hat sich wohl Ernst Freier gedacht, als er vor drei Jahren mit großem Bahnhof von vielen haupt- und ehrenamtlichen Freunden und Kollegen nach 50 Jahren aus dem hauptamtlichen Rettungsdienst verabschiedet worden war. Auf Minijob-Basis machte er doch noch ein bisschen weiter, bis ihm die Gesundheit plötzlich einen Strich durch die Rechnung machte.

Daher war jetzt, mit beachtlichen 50 Dienstjahren auf dem Buckel, wirklich Schluss: Ernst Freier, eine Ikone des Würzburger Rettungsdienstes, der Retter mit Herz und Hand, Leib und Seele war, hängte letztens nun endgültig die Rettungsdienstjacke an den Nagel. Ernst Freier, das sind 50 Jahre rettungsdienstliche Kompetenz und Ruhe, Übersicht und Zuverlässigkeit, aber auch Fürsorge und Mitmenschlichkeit. Ernst Freier seinerseits versprach – sobald es die Gesundheit zulassen wird – sich wieder ehrenamtlich zu engagieren: „Malteser bleibt man. Das kann man ja nicht einfach ablegen – nach so vielen Jahren.“

Was Ernst Freier als Rettungsassistent auf dem Hubschrauber Christoph 18 so alles erlebt hat, hat er im Podcast „Retten.Helfen.Reden“ erzählt:



In einer kleinen Feierstunde kamen noch mal alte Weggefährten und aktuelle Kollegen und Vorgesetzte zusammen, um Ernst Freier ihren Respekt und Anerkennung zu zollen und natürlich in alten Erinnerungen zu schweifen.



Hospizdienst und Therapiebegleithundendienst beim Welt-Hospiztag

ASCHAFFENBURG Anlässlich des Welthospiztages fand in Aschaffenburg-Damm ein ökumenischer Gottesdienst statt, um auf das Thema „Sterben, Tod und Trauer“ aufmerksam zu machen und denjenigen zu danken, die sich haupt- oder ehrenamtlich für schwerstkranke und sterbende Menschen einsetzen. Deshalb nahmen sowohl zahlreiche Malteser Hospizbegleiterinnen und

-begleiter sowie Therapiebegleithundeteams als auch Vertreter anderer Akteure in der Hospizarbeit in Aschaffenburg an dem Gottesdienst teil und setzten so ein Zeichen für Mitmenschlichkeit und Würde am Lebensende.

Gruppenbild nach dem Gottesdienst anlässlich des Welt-Hospiztages in Aschaffenburg

Weihnachtsaktion Ukrainehilfe

ESTENFELD/UNTERFRANKEN Die Malteser Estenfeld starteten auch in diesem Jahr ihre bewährte Hilfsaktion für Kinder in den ukrainischen Kriegsgebieten. Bis Ende Oktober nahmen sie liebevoll gepackte Weihnachtspäckchen entgegen, die Anfang November Richtung Ukraine transportiert wurden. Unterstützt wurden sie dabei von den anderen Maltesern in der gesamten Diözese, die ebenfalls Geschenke sammelten und nach Estenfeld zum Weitertransport brachten.

„Die Kinder in der Ukraine sind die größten Leidtragenden des Kriegs. Jetzt steht für sie das vierte Weihnachten unter Bombenangriffen bevor. Kein Weihnachtsbaum, keine Plätzchen, keine Geschenke“, so der Malteser Ortsbeauftragte Klaus Will. Im Hilfstransport, der an die polnisch-ukrainische Grenze geht und dort an befreundete Partner übergeben wird, waren rund 600 Weihnachtspäckchen sowie 26 Europaletten voll mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln sowie Verbandstoffe, Zelte und Schlafsäcke.



Blaulichtempfang „Sicheres Bayern“

NÜRNBERG Im Rahmen des Blaulichtempfangs Sicheres Bayern in Nürnberg bekam Herbert Wenk aus Niederaichbach das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Er ist seit 1996 Mitglied des Malteser Hilfsdienstes und war bis vor Kurzem Beauftragter. Auf seine Initiative hin wurden sowohl der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen als auch der Mobile Einkaufswagen etabliert.

Ein besonderer Programmpunkt war die Auszeichnung von Unternehmen, die ihre Mitarbeiten

den aktiv bei der Ausübung eines Ehrenamts unterstützen. Mit Stolz durfte sich die Bauer Elektroanlagen Süd GmbH & Co. KG über eine Ehrung freuen. Das Unternehmen unterstützt Andreas Schmidt, ehrenamtlich engagiert bei den Maltesern in der Gliederung Aichach-Friedberg, in seinem freiwilligen Einsatz.

Malteser beim Blaulichtempfang mit Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Inneren, der die Ehrungen vornahm

Wir sagen DANKE

45.000 Euro für die Hospizarbeit in München

ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING Seit 2015 unterstützt die Gräfelfinger Firma Betz-Chrom GmbH für funktionelle Oberflächentechnik die ehrenamtliche Arbeit der Malteser Ambulante Hospizdienste in München und den Landkreisen München und Starnberg. So kamen in den letzten zehn Jahren insgesamt 45.000 Euro an Spenden zusammen.

„Mit der regelmäßigen Zuwendung wollen wir dem Projekt zu Stabilität verhelfen und neue Ideen fördern“, erklärt Firmeninhaberin Miriam Betz. Seit Beginn der Förderung bildeten die Malteser Hospizdienste 17 ehrenamtliche Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter aus. Erste Hilfe für Trauernde, Letzte-Hilfe-Kurse für Angehörige von Sterbenden sowie Hospiz macht Schule des Kinderhospizdienstes sind Projekte, denen dieses Geld zugutekam.

Yvonne Bär, Leiterin Malteser Hospizdienste, und das Team von Betz-Chrom mit Paul Ploss, Miriam Betz und Markus Kolbeck (v.l.n.r.)



IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst gmbH, Regionalgeschäftsstelle Bayern, Streitfeldstr. 1, 81673 München

V.i.S.d.P. (S. I-XX): Wilhelm Horlemann, 089-43608-130, Wilhelm.Horlemann@malteser.org

Redaktionsteam: Sybille Stegmair (Augsburg), Adrian Grodel (Bamberg), Katrin Straßer (Eichstätt), Wilhelm Horlemann (München und Freising), Rosmarie Friedsam (Passau), Sarah Nerb (Regensburg), Christina Gold (Würzburg)

Weitere Infos und ausführlichere Berichte über die Malteser in Bayern lesen Sie hier:

